

Starke Jugendliche machen Schule!

*Ein Pilotprojekt an den Volksschulen des
Kantons Luzern.*

*NPG Mitgliederanlass
25. Januar 2018, Bern*

*Andreas Schrenk, SRH Hochschule
Heidelberg*

Peter Sonderegger, DVS Luzern

Ausgangssituation

- **Gesundheitsförderung Schweiz**
- **Kantonale Zielsetzung**
Programm für Kinder und Jugendliche
- **Situation der Schulen**
Ungünstiges Lernklima
Resilienz
- **Lehrplan 21**
Überfachliche Kompetenzen
- **Entscheid: Positive Peer Culture**



Umsetzung

Partner:

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw

Angewandte
Psychologie



Prof. Dr. Christoph Steinebach, ZHAW

Prof. Dr. Andreas Schrenk, FH Heidelberg

Positive Peer Culture (PPC) Peer Group Counselling (PGC)



Grundsätze von PPC

(Vorrath und Brendtro 2007)

- (1) Es geht mehr um den Einfluss der
Peerkultur, als um den Einfluss der
Erwachsenen.
- (2) Etwas zu geben hinterlässt einen
stärkeren Eindruck als etwas zu erhalten.
- (3) Der Einfluss jener, die Erfahrungen mit
dem Programm haben, ist stärker als der
Einfluss der „Neuen“.



Grundsätze von PPC

(Vorrath und Brendtro 2007)

- (4) Fachkräfte sind eher Initiatoren als auf die Gruppe Reagierende.
- (5) Die Verantwortung muss umgekehrt werden.
- (6) Es ist besser, Grösse zu fordern, als Gehorsam.



Grundsätze von PPC

(Vorrath und Brendtro 2007)

- (7) Probleme sind eine Herausforderung, keine Krise.
- (8) Hier und jetzt, statt damals und dort.
- (9) Vertrauen und Offenheit statt Konfrontation und Blossstellung.



Einstellung / Haltung



Larry Brendtro

„Viel mehr als Gehorsam zu verlangen, erwartet PPC, dass junge Menschen sich reif verhalten und produktive Mitglieder der Gemeinschaft werden. Leider glauben nicht alle Erwachsenen daran, dass Jugendliche eine Qualität der 'Greatness' (Grossmut, Grosszügigkeit) besitzen. Das ist insofern vielleicht nicht überraschend, als Jugendlichen viel zu selten die Möglichkeit bekommen, ihr wirkliches menschliches Potential zu zeigen.“ (Vorrath & Brendtro, 2007, S. 19)

Grundlagen der PPC – Größe statt Gehorsam fordern.

- Als höchster Wert gilt, sich um jemanden zu kümmern, jemandem zu helfen, jemanden dabei zu unterstützen etwas zu bewältigen oder zu leisten und steht im Gegensatz zur Verletzung eines anderen.
- Von den Jugendlichen wird in dieser Hinsicht Größe verlangt und die Bereitschaft, ihr Bestes zu geben.



Peer Group Counselling (PGC)

... als Grundlage von präventiver Arbeit mit Gruppen
und als eine Möglichkeit, im pädagogischen Kontext ...

- > ...positive Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen
- > ...Partizipation zu kultivieren
- > ...Resilienz zu fördern
- > ...Problemlösungskompetenzen zu aktivieren
- > ...Bereitschaft und Fähigkeit herauszufordern, Verantwortung zu übernehmen
- > ...Einsicht in die Notwendigkeit zu wecken, Probleme zu lösen
- > ...Mobbingstrukturen aufzudecken

Peer Group Counselling (PGC)

- ... als Grundlage von präventiver Arbeit mit Gruppen und als eine Möglichkeit, im pädagogischen Kontext ...
- > ...Gewalt i. w. S. unter Jugendlichen mit Jugendlichen zu thematisieren
- > ...Klartext zu sprechen im geschützten Rahmen
- > ...Bewusstsein zu schaffen für „der *Täter* hat ein Problem“



Ressourcenorientierung...

Markus ist ein beeindruckend.
raffinierter Lügner und Betrüger.
Seine Noten sind nicht gut und
sein geringes Selbstwertgefühl
nimmt zunehmend für Andere
gefährliche Ausmaße an.

Bei seinen schlechten Anlagen und
seinem unmöglichen Verhalten sehe
ich eine enorm schwierige
Zukunft auf diesen jungen Mann
zukommen.

Peer Group Counselling (PGC)

- > Peer Group Counselling ist eine Bezeichnung für ein regelmäßig stattfindendes Treffen von Jugendlichen, begleitet durch einen erwachsene Person, der das Treffen moderiert.
- > Das Treffen ist inhaltlich ausschließlich den aktuellen (Verhaltens-) Problemen gewidmet. Es werden keine Gruppenthemen, keine allgemeinen Themen, nichts Organisatorisches etc. besprochen.
- > Die Jugendlichen dürfen ihre eigene Subkultur-Sprache gebrauchen (soweit sie damit nicht andere zu beleidigen oder den Ablauf stören).
- > Das Treffen ist vertraulich. Alles was gesprochen wird „bleibt im Raum“, lediglich andere Teammitglieder erhalten, in Rücksprache mit den Jugendlichen, Informationen über das Treffen.

Ablauf der Gruppentreffen

1. Problembenennung
2. Problemfindung
3. Problemschilderung
4. Nachfragen zum Sachstand
5. Nachfragen zur Gefühlslage und zu möglichen Handlungsalternativen der Beteiligten
6. Lösungsmöglichkeiten entwerfen
7. Hausaufgaben
8. Rückmeldungen des Moderators



Umsetzung

- **Setting**
 - Ganze Schulen, zwei Sekundarschulen
- **GesprächsmoderatorInnen**
 - LP und SSA
 - Schlüsselrolle
- **Bausteine**
 - Klassengespräche
 - Weiterbildung
 - Eventtag (Kick off)
 - Eventtag (Abschluss)
 - Supervision
 - Finanzielle Entschädigung
 - Evaluation







Dienststelle Volksschulbildung

Kellerstrasse 10

6002 Luzern